

0669

PFINGSTEN

ANSPRACHE IM VIERFACHEN AMT
AM PFINGSTFEST 1923

VON
DEM EVANGELISTEN
TEIL I VON II

AUS
PASTORALBLATT 1923

PFINGSTEN
Ansprache im vierfachen Amt,
am Pfingstfest 1923

Aus Pastoralblatt 1923

VON
DEM EVANGELISTEN

Im Propheten Sacharja, Kapitel 12, Vers 10 steht geschrieben:

„Über das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem will Ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets.“

Diese Worte sind eine köstliche Verheißung zunächst für Israel, das der HErr zu Seiner Zeit noch sammeln und bekehren wird. Aber der Geist, der ihnen verheißt ist, ist derselbe, dessen Ausgießung wir heute feiern. Es ist der Geist, den Jesus verheißt hat denen, die darum bitten, und den Er gesandt hat, um immerdar bei Seiner Volke zu wohnen. Es ist der Geist der Gnade und des Gebets!

Wir wissen, dass viele andere Geister tätig sind, daher der Apostel Johannes einmal ermahnt: „Glaube nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind.“ (1. Joh. 4, 1). Wir re-

den z. B. vom Geist der Welt, vom Geist des Aufruhrs, vom Geist der Herrschsucht, vom Mammonsgeist usw.

Ja, es hat jeder Mensch einen Geist, ist doch der Mensch ursprünglich nach Leib, Seele und Geist dem Ebenbilde Gottes ähnlich erschaffen.

Aber die Sünde hat dieses Ebenbild seinem ganzen Wesen nach verderbt. Daher ist es so oft nicht der Geist Gottes, der in den Menschen wohnt. Sondern manch einer hat einen Geist der Lüge, der andere einen Geist der Selbstsucht, ein anderer einen Geist des Hochmuts, ein anderer hat einen Richt- oder Kritisiergeist, ein anderer einen Geist des Geizes, ein anderer einen Geist des Zornes und Hasses, ein anderer einen verbitterten Geist usw. Nun aber möchte der gütige Gott den Geist der Gnade und des Gebets in eines jeden Herz gießen. Jeder sollte ein Tempel des Heiligen Geistes sein. Und dieser Geist will sie alle umschaffen zu Menschen der Gnade und des Gebets.

I.

Der Heilige Geist ist ein Geist der Gnade! Denn Er kommt vom Throne der Gnade. Er ist gesandt von dem, der die Versöhnung für unsere Sünden voll-

bracht hat und den Sünder in Gnaden annehmen und selig machen will.

Wie die Sonnenstrahlen ausgehen von der Sonne, um die dort vorhandene Wärme weiter zu verbreiten, mit ihrem Licht und ihrer Kraft den ganzen Weltkreis zu erleuchten und zu erwärmen und Leben hervorzurufen, gerade so macht es der Geist der Gnade mit den Menschen. Daher sagt Jesus: „Derselbe wird Mich verklären, denn von dem Meinen wird Er es nehmen und euch verkündigen.“ (Joh. 16, 14)

Als Sünden haben wir Strafe verdient, aber der Heilige Geist vermittelt uns Gnade, dass wir froh und getrost zu Gott als unserem himmlischen Vater aufblicken können.

Er beleuchtet freilich unsere Schuld und unser Sündenelend, wodurch Er jene göttliche Traurigkeit wirkt, die uns tief niederbeugt. Aber Er erweckt in uns auch den Glauben an den Heiland der Sünder, der gerecht macht, und durch dessen Blut wir Vergebung und Frieden mit Gott haben. Er schafft das reine Herz und einen neuen, gewissen Geist. (Ps. 51, 12) Er belebt das Wasser der Taufe, so dass durch Sein geheimnisvolles Wirken der Täufling in die Gemeinschaft mit Jesu aufgenommen und zu einem Kinde Gottes gemacht wird. Er macht Brot und Wein

zum Leib und Blute Christi und spendet dadurch die wahre Speise und den rechten Trank. Er macht die Worte der Knechte Gottes lebendig und kräftig, so dass die Hörenden Trost und Licht, Erbauung und Belehrung, Mut und Kraft empfangen. Er nimmt auf geheimnisvolle Weise Wohnung in denen, welche glauben und die Gnadenmittel empfangen. Er gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Er inspiriert all unser Denken, Reden und Handeln, so dass es je länger je williger geschieht, zur Ehre Gottes und zum Segen der Menschen. Er bringt hervor die Frucht des Geistes: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.

Obenan steht da die Liebe, die ausgegossen ist durch den Heiligen Geist in unser Herz, damit wir zu tun befähigt werden, was wir von uns selbst niemals imstande wären, nämlich die Brüder zu lieben. Dass dem Bruder aus des Bruders Antlitz wahre Güte, herzliche Liebe und Erbarmen entgegenleuchtet, das ist das Werk des Geistes der Gnade, der gestützt auf Christi Versöhnungsopfer die Gottesebenbildlichkeit im Menschen wiederhergestellt hat. Der Heilige Geist macht stark, die Welt zu überwinden, in Trübsal, Angst und Anfechtung das Vertrauen zu bewahren, durch Glauben und Geduld den Willen Gottes zu tun und die Verheißung zu ererben. Der Heilige Geist

schafft Gnadenleute, vorausgesetzt natürlich, dass wir unser Sein und Tun unter Seine Zucht stellen. Nicht schwärmerische Heilige, die „in Geistlichkeit der Engel“ einhergehen, schafft Er, sondern nüchterne, vernünftige Menschen, die fröhlich, freundlich und dienstfertig sind, die in alle Kleinigkeiten des täglichen Lebens Liebe legen, echte Menschen, die gerade an den Orten, wo sie leben, inmitten der Verhältnisse, wo sie Gott hinstellt, etwas von dem Wesen ihres HErrn und Meisters, Jesus Christus, offenbaren, und dadurch andere fürs Reich Gottes gewinnen. Dies alles will und wirkt der Heilige Geist, und darum ist Er der Geist der Gnade!

II.

Dann ist der Heilige Geist aber auch der Geist des Gebets! Darüber schreibt der Apostel Paulus, Römer 8, Vers 26 und 27: „Desselben gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei, denn er vertritt die Heiligen nach dem, was Gott gefällt.“

Das tut Er in ganz besonderer geheimnisvoller Weise am Throne Gottes im Himmel. Hier aber macht

Er diejenigen, in deren Herzen Er wohnt, zu Betern nach Jesu Beispiel und in Jesu Namen.

Ernstere Beter zeichnen sich aus durch Teilnahme an der ehrfurchtsvollen, dankbaren Anbetung Gottes in Seinem Hause. Sie üben sich in vertrauensvoller Aussprache ihrem himmlischen HErrn gegenüber über alles, was ihr Herz bewegt. Sie stehen ein in herzlicher Fürbitte für andere, für Feind und Freund, für die Kirche und für das ganze Volk Gottes.

Wenn der Heilige Geist Macht über uns gewinnt, dann bekommen wir Augen für die Not des Leibes und der Seele unsrer Mitmenschen, dann jammert uns des Volkes. Wir können nicht mehr ruhig sein, wenn es nur uns gut geht, sondern es ist etwas von der Gesinnung dessen in uns, der sich für die Sünder hingegeben hat bis in den Tod, und der noch immer Fürbitte tut beim Vater für uns und für die ganze Welt.

Inmitten der Ratlosigkeit und Verwirrung, die über die Kirche gekommen ist, hat uns Gott Gnade gegeben, unsere rechte Stellung zu Ihm wieder zu erkennen, nicht bloß, damit wir den Segen der Ordnungen Seines Hauses genießen und bereit gemacht werden auf den Tag des HErrn, sondern dass wir rechte Fürbitter werden.

Ach, es droht der Kirche ein schweres Gericht! Ja, schon durch unsere Zeit geht ein scharfes Gericht. Es zeigt sich deutlich, wo der Geist der Gnade und des Gebets nicht wirken kann. Es ist heute eine Zeit der Öffentlichkeit, des Offenbarwerdens der Herzen. Gutes und Schlechtes kommt an den Tag, und je mehr der Heilige Geist zum Fortschritt und zur Vollendung drängt, desto mehr wird die Lüge und alles Unrecht gerichtet, die Menschen mögen wollen oder nicht.

Aber, es kommt noch ein schärferes Gericht! Es soll ja ähnlich werden wie in den Tagen Noahs und Lots. Es wird eine solch trübselige Zeit sein, als sie nicht gewesen ist, seit Menschen gewesen sind auf Erden (Matth. 24, 21). Und der unendliche Jammer der heutigen Welt ist der Vorläufer derselben. Doch wir wissen, wie z. B. ein Abraham für Sodom Fürbitte tat (1. Mose 18). Er ist das Vorbild für Leute, denen Gott durch Seinen Geist die Erkenntnis gegeben hat, vorausszusehen, wie es kommen wird. Daher muss es unser Wunsch, unser Verlangen, unser Gebet sein, dass Gott sich über Sein Volk erbarmen und Gnade für Recht und Barmherzigkeit für Strafe ergehen lassen möchte.

Ach, dass der HErr Sein Volk erlöste aus seinen Sünden! Dass Er ausgösse den Geist der Gnade und

des Gebets über alle! Darum haben wir am Tag vor Pfingsten in Erkenntnis der vielen und großen Sünden der Kirche Bußgottesdienst gefeiert. Aber die Gefahr wird von Tag zu Tag größer, und das Maß der Sünde wird voll werden, und darum müssen wir ernster und anhaltender auch im Kämmerlein beten: „HErr, schonе Dein Volk! Erbarme Dich seiner!“ Ach, vielleicht könnte es gehen wie bei einem Menschen, der sich durch Gnade ziehen lässt, oder wie bei einem, der noch im letzten Augenblick umkehrt, wenn er gezüchtigt wird. Wie Gott es immer hinausführen mag, unsere Aufgabe ist und bleibt, in herzlicher Fürbitte einzustehen fürs Ganze.

Der Geist, der an Pfingsten ausgegossen wurde, ist der Geist der Gnade und des Gebetes. Er möchte aus uns Menschen der Gnade und des Gebets machen. So wollen wir uns denn aufs neue unter Seine Zucht stellen und von Seinem Einfluss uns führen und fördern lassen.

So wird Er Seine heiligende Wirkung und Absicht mit uns erreichen und uns zuzubereiten vermögen zur endgültigen Erlösung und Verklärung am nahen Tage des HErrn!